

Servicetext

Tipps für die perfekte Werkbank

Eine hochwertige Werkbank kann zum lebenslangen Partner für Heimwerker werden. Unzählige Stunden verbringt der passionierte Heimwerker an ihr. Um der Belastung standhalten zu können, muss sie unbedingt stabil und robust sein. Aber worauf ist bei der Auswahl oder beim Bau der perfekten Werkbank noch zu achten? Dremel® hat die wichtigsten Aspekte zusammengefasst. Die Verfügbarkeit von Strom, Licht und ausreichend Platz sind dabei grundlegende Faktoren. Werkbänke müssen aber auch dem jeweiligen Verwender und seinen Bedürfnissen angepasst werden: etwa nach Größe und der Art von Arbeiten, die am meisten verrichtet werden sollen. Zu guter Letzt sollten folgende Fragen beantwortet werden: Muss die Oberfläche der Werkbank besonderen Beanspruchungen standhalten? Sollen Werkstücke befestigt werden? Welche Aufbewahrungsmöglichkeiten für Werkzeuge und Materialien werden benötigt?

1. Den künftigen Einsatzort wählen

Wer unbegrenzten Platz hat, genießt unendlich viele Optionen. In der Regel sind die Möglichkeiten für Heimwerker allerdings begrenzt. Wenn es keinen festen Platz für die Werkbank gibt, kann sie auch mobil und flexibel gebaut werden, indem sie mit Rädern versehen oder als ausklappbare Bank konstruiert wird. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass sie trotzdem weiterhin stabil genug ist, denn Flexibilität beeinträchtigt immer die Stabilität.

2. Strom nicht vergessen

Ein Punkt, der nicht unterschätzt werden sollte, ist die Verfügbarkeit von Elektrizität in Reichweite der Werkbank. Viele Werkzeuge brauchen Strom zum Betrieb oder Aufladen. Ist keine Steckdose direkt an der Werkbank vorhanden, sollte ein Verlängerungskabel eingeplant und möglichst entlang der Wand verlegt werden. Wirre Kabel auf dem Boden sind eine Gefahr für die Sicherheit. Bei der Verwendung von unterschiedlichen Geräten verhindert eine Mehrfachsteckdose mit Kippschalter, dass die Werkzeuge jedes Mal ausgesteckt werden müssen.

3. Für ausreichend Licht sorgen

Da private Werkbänke in der Regel im Keller oder in der Garage stehen, muss der Heimwerker für ausreichende Beleuchtung der Arbeitsfläche sorgen. Deckenlampen sind nicht unbedingt optimal, weil das Licht von hinten auf den Anwender fällt und dieser einen Schatten auf das Werkstück wirft. Eine separate Beleuchtung über der Werkbank ist die beste Lösung. Alternativ können auch Tischlampen an der Werkbank befestigt werden.

4. Die richtige Höhe der Werkbank bestimmen

Hierbei sind zwei wesentliche Dinge zu beachten. Erstens sollte der Anwender die Höhe der Werkbank an seine Körpergröße anpassen. Als Faustregel gilt: Die Arbeitsfläche sollte bei nach unten ausgestreckten Armen auf Höhe des Handgelenks liegen. Zweitens sind auch die geplanten Projekte zu berücksichtigen. Bei kraftaufwendigen Anwendungen wie z.B. Hobeln, sollte die Arbeitsplatte ca. 15 cm tiefer sein als das Handgelenk. Dies ermöglicht die höchste Kraftübertragung. Für weniger anstrengende Aufgaben wie Bohren oder Fräsen, ist ein höherer Arbeitstisch sinnvoll. Etwa 15 cm sollte er höher sein als das eigene Handgelenk, um keine Haltungsschäden zu riskieren.

5. Das passende Material wählen

Konventionelle Werkbänke sind aus Hartholz wie Buche oder Eiche. Wenn aber häufig gelötet, geschweißt oder lackiert werden soll, sind feuer- und/oder wasserfeste Oberflächen oder Beschichtungen sinnvoll, z.B. aus Metall oder Linoleum. Auf jeden Fall sollte die Oberfläche so glatt wie möglich gehalten werden. Kanten und Splitter sind nicht nur schmerzhaft, sondern können auch das Werkstück beschädigen. Wenn sich Fugen nicht vermeiden lassen, sollten sie leicht zu reinigen sein.

6. Werkstücke fixieren

Ein Werkstück richtig zu fixieren, ist entscheidend für präzise Qualitätsarbeiten. Zudem macht es die Arbeit leichter und sicherer. Schraubstöcke dienen dem Spannen von Werkstücken. Hochwertige Schraubstöcke in gewerblicher Qualität sind z. B. aus geschmiedetem Stahl gefertigt und verfügen über eine Amboss-Fläche. Günstige Ausführungen sind meistens aus Gussstahl hergestellt. In Spannzangen können die Werkstücke, während sie bearbeitet werden, sicher befestigt werden. Für Werkbänke, die vor allem als Hobelbank genutzt werden sollen, sind Vorder- und Hinterzangen nahezu unerlässlich. Ein Tipp für die Montage: Betrachtet man die Werkbank von oben, erzeugt die Vorderzange eine Schubspannung in vertikaler Richtung nach vorn und die Hinterzange eine Schubspannung in horizontaler Richtung von rechts nach links. Mit beiden Zangen lassen sich Werkstücke aufrecht fixieren. Die Öffnung der Hinterzange ist dabei von hinten zugänglich, weshalb sie auch ihren Namen erhalten hat.

7. Werkzeug systematisch organisieren

Zu guter Letzt sollte über die Lagermöglichkeiten für Werkzeug und Material nachgedacht werden. Damit die Utensilien schnell gefunden werden, sollte jedes Stück seinen festen Platz haben. Werkzeuge und Zubehör, die oft in Gebrauch sind, können beispielsweise an der Wand über der Werkbank griffbereit platziert werden. Regale sind dafür eine einfache Lösung. Sie haben jedoch den Nachteil, dass die Geräte leicht einstauben, wenn sie nicht regelmäßig genutzt werden. In Schubladen sind sie besser geschützt, allerdings nicht sofort zur Hand, wenn sie benötigt werden. Ein separater Rollcontainer für Werkzeug und Material ist ebenfalls eine Überlegung wert.

